

Vertretung durch Studenten im Praktikum

Beitrag von „Tarjon“ vom 23. Juni 2017 22:25

Zitat von Cogito

... aber die einstimmige Antwort war, dass es doch gut sei, wenn niemand einen beobachte und, dass man so viel besser eigene Erfahrungen sammeln könne. Gleichzeitig haben sie davon berichtet, dass ihnen mehrmals die Klassen durchgedreht seien, aber da müsse jeder Anfänger eben durch. Das Verhalten der Schüler hat sich dann wohl entweder gebessert, oder nicht.

Die wenigsten Lehrer werden gerne (kritisch) beobachtet. Im Alltag sind wir fast immer allein mit unseren Lerngruppen. Ich finde es ganz spannend, als Mentor bei Referendaren (mit im UB) zu sitzen, nicht nur, um ihnen eine persönliche Rückmeldung geben zu können, sondern auch, um mich selbst zu hinterfragen - mache ich das auch so? Hätte ich das grade anders gemacht? Wo sind meine Macken? Ich finde, dass wir insgesamt viel zu selten kollegiale Hospitationen nutzen, um einfach mal eine Rückmeldung zu uns selbst zu bekommen. Ich glaube aber auch, dass viele gewissermaßen "Angst" vor so einer Rückmeldung haben.

Und ich finde es den Schülern gegenüber unfair, komplette Anfänger (und das dürften die meisten Praktikanten sein) stundenlang alleine mit ihnen zu lassen. Natürlich kann das funktionieren. Aber wenn die Klassen mehrfach "durchdrehen", dann läuft sehr wahrscheinlich etwas schief. Je nach Jahrgangsstufe tolerieren Schüler verschiedene Sachen unterschiedlich oder stecken Patzer auch unterschiedlich gut weg (man vergleiche mal anfänglichen Sprachunterricht in der 5 z.B. mit einer Textanalyse in der 11).

Und die Sache mit dem abgebrochenen Studium im ersten Semester... entweder hat sie für sich gemerkt, dass sie vor einer Gruppe **garnicht** klar kommt - dann ist das halt so, das ist ein sehr deutliches Zeichen und zu Beginn eines Studiums bestimmt besser als am Ende. Aber gerade in so einem Fall wäre es meiner Meinung nach fatal, so jemanden stundenlang mit den Schülern alleine zu lassen. Wenn die erste Stunde schief läuft, kann ein Mentor korrigieren, beraten, unterstützen, und Mut machen. Wobei ich Praktika im ersten Semester sowieso sehr kritisch gegenüberstehe. Das finde ich zu früh, vor allem, wenn das eigene Abi vielleicht grade ein Jahr vorbei ist.